

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Geilwegstraße 57.

Halle a. S., Freitag 11. Januar 1895.

Preis: 1 Mark 50 Pfennig.

Außenparlamentarische Kommissionen.

Nach dem vielen Gedulch zu urtheilen, welches das französische Parlament in der Welt verursacht, sollte man wirklich meinen, es gebe keine eifrigere, thätigere, gegebene Körperkraft als die unfrische. Jede Vorlage geht zu den beschaffensten Etablierten Veranlassung und es hat stets den Anschein, als ob unsere Vorgesetzten nichts für u gering achteten, um ihm nicht ihre vollste Aufmerksamkeit zu zuwenden. Merkwürdigerweise sind die Resultate dieser außerordentlichen Geschäftigkeit die denkbar kleinsten und der Grund dafür ist, daß der Heiß der Deputierten sich eben in den Neben erschöpft und dann für ein ernstliches Eingehen auf eine Sache nichts mehr übrig bleibt. So bald ein solches dem noch aber als dringend nötig erscheint, greift man zu einem Auswege, indem man eine Kommission ernannt und zwar mit Vorliebe eine außerparlamentarische, damit doch auch andere als nur die vielgelagerten Abgeordneten zum Wohle des Landes etwas leisten. Die Regierung würde sich dieser Mäßigkeit allerdings gern unterziehen und diesen oder jenen Geschichtsbuch ausarbeiten und der Kammer unterbreiten, aber dies läßt sie sich nicht leisten. Sobald eine Reform für möglich erachtet wird, selbst wenn die Initiative dazu vom Kabinett ausgeht, läßt das Parlament sich sofort hinsetzen, um vorzuschreiben, in welcher Weise eine genauere Prüfung und Vorbereitung zu geschehen habe. Die gewöhnliche Form ist nun eine Aufforderung an die Regierung, die Angelegenheit einer Kommission anzuvertrauen —, wie gesagt, ist stets eine außerparlamentarische, damit alle Zeichen, die das Land bezeugt, das Licht ihres Geistes und ihre Kenntnisse auf die betreffende Vorlage fallen lassen und so nur das bestmögliche, was zum Wohle der Nation das geeignete ist.

Man wird sich für das ja dies etwas Befürchtetes und man könnte in der That meinen, daß dies der Weg sei, um das Große und Nützliche zu treffen, wenn man aber die Geschichte der letzten außerparlamentarischen Kommissionen der letzten 10 oder 15 Jahre etwas aufmerksam prüft, so müssen einige leise Zweifel darüber aufsteigen. Die Einsetzung einer außerparlamentarischen Kommission ist vorwiegend Dutzendfächer vergleichbar, statt eine Frage sofort beizugehen zu schließen, läßt man ihr so die Ehre eines Beweises erster Klasse zu Theil werden. Wenn eine solche Beweiskraft ernannt werden soll, so ist der Fehler, der sich bemerkbar macht, um ihr anzuvertrauen, der nicht der größte. Es giebt eben dem Namen ein höchst unangenehmes Gefühl, in dieser Weise im „Journal officiel“ genannt zu werden und kann später einmal für Maßregeln oder dergleichen als recht nichtig erweisen. Da es der Minister ist, der die Mitglieder der Kommission zu ernennen hat und dieser aus naheliegenden Gründen sich gern zu viele Personen wie möglich verpflichtet, so läßt er sich nach und nach dazu verleiten, eine dreimal so große Kommission zu bilden, als er anfänglich beabsichtigte, 30 oder 40 Männer für die regelmäßigen Zusammenkünfte zu ernennen, hat seine Schwierigkeiten; diejenigen, welche am eifrigsten danach streben, den Körperbau anzugehören, zeigen sich häufig am lauesten, wenn es um persönliche Arbeiten gehen soll, viele wiederum sind durch andere Verpflichtungen in Anspruch genommen und erscheinen nur in langen

Zwischenräumen. Manchmal werden die wichtigsten Entscheidungen durch eine ganz geringe Anzahl von Personen getroffen, die oft durchaus nicht die bestunterrichteten und kompetentesten sind. Je länger es dauert, in desto größeren Intervallen finden dann die Sitzungen statt, die Monate gehen vorüber, ein Jahr, ein anderes es geschieht nicht. Am Neujahrstage erzählt man, daß die Mitglieder einer außerparlamentarischen Kommission diesen oder jenen Orden erhalten haben, und dies ist gewöhnlich das beste Resultat, die einzige Ausbeute einer solchen. Während dieser Zeit folgen die Minister einander und erfreuen sich des tiefsten Friedens. Fragt zufällig einmal ein besonders Neugieriger nach dem Schicksal dieser oder jener längst verstorbenen Reform, so erzählt er die Antwort, daß eine außerparlamentarische Kommission daran „in der Stille“ arbeitet und dagegen kann dann Niemand etwas vorbringen.

Man wird sich mit Verwunderung fragen, weshalb noch immerfort dergleichen Kommissionen ernannt werden, wenn sie nur so selten zu einem Ziele führen und weshalb die Kammer dann es nicht lieber dem betreffenden Minister überläßt, einen Entwurf auszuarbeiten und sich die ihm nöthigen Informationen dazu ohne einen derartigen Apparat zu verschaffen, was ihm bei den ihm zu Gebote stehenden Mitteln nicht schwer sein dürfte. Vielleicht würde dann doch dieses oder jenes Kabinettsmitglied, dem ja dann die volle Verantwortlichkeit erwählt, seinen Gehelz daran setzen, eine Reform durchzuführen. Aber, wie oben bemerkt, ist es dies gerade, was man fürchtet; die Eiferucht der Parteien läßt es nicht zu, daß ein Mitglied der einen oder der anderen sich in besonderer Weise hervorhebt, und so werden die wichtigsten Vorarbeiten in den Kommissionen begraben, weil man es zum Wohle der Nation nicht dulden darf, daß diese eine Verheerung aus der Hand eines Mannes erhält, weil dies ihrer freibewilligten Institutionen gefährlich werden könnte!

Deutsches Reich.

* Wir theilen in der heutigen Morgenausgabe den Wortlaut einer Erklärung der Reichsanzeige mit, der mit der Begründung, die sich mit der Aufsicht über dem Portal des Reichstagsgebäudes beschäftigt, gründlich aufnimmt. Es freut sich die offiziöse Verlautbarung auf ist, gerade in dem jetzigen Augenblicke, so sehr bedeutet mir es, daß man seitens der Reichsregierung nicht früher es für möglich gehalten hat, auf die Sache, die so unbedeutend sie auch an sich ist, dennoch viel unruhigen Staub aufgewirbelt hat, zurückzutommen. Wir können der „Nationalzeitung“ nur Recht geben, wenn sie die Erklärung des Reichsanzeigers mit folgenden Auslassungen begleitet: „Angediehene Erklärung mühen wir unter Erhalten über die Gleichgültigkeit und Unfähigkeit auszusprechen, womit die Regierung seit länger als einem Monat ausgehen hat, wie die angebliche Veränderung der Forderung von einem Ende Deutschlands zum anderen als ein solches Anzeichen unserer Zustände in der Presse aller derjenigen politischen Richtungen verarbeitet worden ist, die ein Interesse an der Verbreiterung der öffentlichen Stimmung haben. Wir nicht nur zahllose Zeitungsartikel dieser Art hat man ohne ein Wort der Klärung veröffentlichen lassen; am 13. Dezember hat der Abg. Payer von der sächsischen Volkspartei in demselben Sinne bei der Ortsberatung im Reichstag die Angelegenheit zur Sprache gebracht, ohne daß einer der Vertreter der Regierung ein Wort erwidert hätte.

* Am Dienstag brachten die „Münch. Post“ die „Neueste Nachrichten“ und „Partikularismus“ überführen. Abnehmend im inneren Zusammenhang damit sich der heutige Zeitungsdruck überhäuften Mastes, das besagte Volk war kein Kaiser.“ In der reichen Erde, die das Volk seinem Kaiser entgegenbringt, darin liegt die kolossale Stärke des deutschen Kaiserthums; getragen von der Liebe eines großen Kulturvolkes leuchtet es als hohe Friedenswurde, zu der alle Völker des Erdballs mit Vertrauen aufzubringen genöthigt sind. Und die bei den Deutschen so gefällige Parole „Partikularismus ist Trümpf“ wird sich nie mehr aus ihrem Berdick hervorwringen, so lange Kaiser und Volk einig sind.

„Das neue Reich deutscher Nation ist und soll stets ein Reich des Friedens sein, der Völkern des Erdballs, aber auch ein Reich der inneren nationalen Befriedigung und Befriedigung. Wir wollen arbeiten und schaffen auf allen Gebieten der Kultur in gegenseitiger Achtung und Liebe; wir wollen kein Erben erbauen und den Wessendsten für uns und unsere Söhne auf uns werfen, wir wollen uns nicht den Befehlen und Willkür erlassen, was respektiert zu werden ein Recht hat, aber nicht wollen wir nicht über die Willkür erlassen, wollen frei sein und wenn, nur dann, wenn das Deutsche Reich als wahrer Hort der Menschheit und der Geringsten unter uns gefaltet, sich seiner Reichsangehörigkeit zu freuen und sich seiner Menschwürde ohne bittere Empfindung bewußt zu werden, nur dann erfüllt das Reich seine Mission und Volk. Auf daß aber dies möglich ist, müssen Kaiser und Volk allezeit gegenseitig sich lieben und verehren.“

„Das sollte seiner Majestät, zu deren hohen Intelligenz man überall Vertrauen hat, von allen Völkern und in allen Zonen, vor allen Dingen im Reichstage und in den Zeitungen immer und immer wieder gelagt werden. Insofern, namentlich in der Presse, von welcher der alle Mitternacht in fälliger Entwicklung des Reiches und damit mit dem immer schmerzlicher werdenden des Reiches und damit mit der eifrigsten Nacharbeit an dem Throne, dessen Stufen nun aufgehört haben, der Defekt einer so frommen Kultur der Royalität zu sein, auf den die Nationen ein die haben eines einseitigen Gemüths niedergelegt haben.“ Dann, wenn alle, alle ihre Pflicht thun, dann besteht die Hoffnung, daß unter eifriger Arbeit der Reichstag die großen Willkür der Eohn unangenehm freizubekommen, der Weg der Liebe einschlagen wird, zumal zur Bekräftigung dieses Weges am meisten Selbstbeherrschung, Selbstverleugnung und Muth gehört. — „Muth“ des Tapferen im besten Sinne des Wortes; der Weg des Friedens, als dessen unentbehrliche Schutzhülle sich alle Nationen unter jungen Kaiser vereinen.

„Inwiefern ein mehrwöchiges Zusammenreffen ist es das heute auch die „Kön. Ztg.“ einen „Sitzungs- und Stimmungen“ überdiesenen Artikel bringt, in welchem die in süddeutschen Kreisen herrschende Strömung, die sich in einer gewissen Verflüchtigung Luft macht, folgendermaßen charakterisiert wird:

„Der erste Grund zur Verflüchtigung in den nationalen Schichten der Bevölkerung war die Art, wie Franz Vismarck in die er wurde; mit reden davon als von etwas Bekanntem nicht weiter; ein Gefühl der Bitterkeit schien vorzuherrschen, und damit trank die Wurzel nationaler Aart. Der zweite Grund war, daß das Wort, der Aart solle der alte bleiben, zunächst in sein Gegenheil verkehrt und in den ersten Wochen des neuen Jahres mit Sozialdemokraten, mit Anarchisten, mit Schern, mit einem und zahlreich Verworfener, gefolgt wurde. Flocco colla, frohe Sigambar, hier es; adora, quao eremasti, et erema, quao adorasti. Nicht jetzt war aber genies, sich selbst auf einen Wind aus Berlin auf den Kopf zu stellen und das Gegenheil von dem zu thun, was man ihm

Kartenlegen!

Sitze von A. M. Witte (Berlin). (Nachdruck verboten.)

Die Tafel steht nach der Ansicht der ferivenden Diener längst abend sein müssen. Sie schenkt sich darnach, den Rest der vorgelegene nicht ganz leer gebliebenen Weinflaschen mit Nudel und Scherbenstück zu versehen.

Das Heine, das die ganze Tafelrunde beherrscht, hätte ja auch kein Ansehen erwecken können. Es wurden die Wunderkuren des berühmten Hypnotiseurs Dr. Behrend beprochen, für die meisten Damen der Gesellschaft freilich mit viel schönen Reden eine Ausnahme einlegen. Aber auch ein Theil der Herren am Tische kannte ein „Unternehmen“ Aart, durch den die Baronin Brudowitz, wie man in allerhöchster Erwähnung, hauptsächlich von ihrem schweren Herzensleid erlöst worden sein sollte.

„Und ich halte dem die ganze Sache für Schwindel!“ Eine ionore Stimmde hatte diese Worte mitten in das Gespräch fallen lassen; sogleich wandten sich alle Augen auf den Sprecher. „Ich Schwindel!“ — Die Hausfrau legte in diese Worte das kargeste Entgegen über solche Aühtheit. Aber konnte es mochten, den berühmten Hypnotiseur, dessen Sprechzimmer kaum für alle Hülfsbedürfnisse ausreichte, so zu verächtlichen? „Allderdings!“ rief der Fortmüller Ödme gemüthlich, „für einen Schwindel. Wie kann denn ein noch so junger Aart alle neuesten Reize kennen, die im Innern des Menschen liegen, — so mochten, daß er durch bloße Suggestion sich in alle die dunkelsten Tiefen bringen will? Hieren furcht überhaupt so leicht sein Aart, das thut in erster Linie der eigene feste Wille, hier also die — Einlösung, die der Aart suggerirt.“

„Das stimmt ja Ihnen bei“, meinte der Kammerherr von Behrend. „Es giebt Menschen, die für sogenannte Suggestionen unempfindlich sind; das Gros des Publikums z. B., das sich im Urtheil von den Suggestionen-Menschen aufzugeben läßt und fast eine eigene Meinung hat.“

„Ich hatte selten dazu Zeit.“ „Und dann — würden Sie sich selbst kurtzen?“ fragte seine kampfslustige Nachbarin weiter. Der Fortmüller nickte. „Allderdings!“ — Die Hausfrau legte in diese Worte das kargeste Entgegen über solche Aühtheit. Aber konnte es mochten, den berühmten Hypnotiseur, dessen Sprechzimmer kaum für alle Hülfsbedürfnisse ausreichte, so zu verächtlichen? „Allderdings!“ rief der Fortmüller Ödme gemüthlich, „für einen Schwindel. Wie kann denn ein noch so junger Aart alle neuesten Reize kennen, die im Innern des Menschen liegen, — so mochten, daß er durch bloße Suggestion sich in alle die dunkelsten Tiefen bringen will? Hieren furcht überhaupt so leicht sein Aart, das thut in erster Linie der eigene feste Wille, hier also die — Einlösung, die der Aart suggerirt.“

„Das stimmt ja Ihnen bei“, meinte der Kammerherr von Behrend. „Es giebt Menschen, die für sogenannte Suggestionen unempfindlich sind; das Gros des Publikums z. B., das sich im Urtheil von den Suggestionen-Menschen aufzugeben läßt und fast eine eigene Meinung hat.“

„Das stimmt ja Ihnen bei“, meinte der Kammerherr von Behrend. „Es giebt Menschen, die für sogenannte Suggestionen unempfindlich sind; das Gros des Publikums z. B., das sich im Urtheil von den Suggestionen-Menschen aufzugeben läßt und fast eine eigene Meinung hat.“

„Ich habe selten dazu Zeit.“ „Und dann — würden Sie sich selbst kurtzen?“ fragte seine kampfslustige Nachbarin weiter. Der Fortmüller nickte. „Allderdings!“ — Die Hausfrau legte in diese Worte das kargeste Entgegen über solche Aühtheit. Aber konnte es mochten, den berühmten Hypnotiseur, dessen Sprechzimmer kaum für alle Hülfsbedürfnisse ausreichte, so zu verächtlichen? „Allderdings!“ rief der Fortmüller Ödme gemüthlich, „für einen Schwindel. Wie kann denn ein noch so junger Aart alle neuesten Reize kennen, die im Innern des Menschen liegen, — so mochten, daß er durch bloße Suggestion sich in alle die dunkelsten Tiefen bringen will? Hieren furcht überhaupt so leicht sein Aart, das thut in erster Linie der eigene feste Wille, hier also die — Einlösung, die der Aart suggerirt.“

„Das stimmt ja Ihnen bei“, meinte der Kammerherr von Behrend. „Es giebt Menschen, die für sogenannte Suggestionen unempfindlich sind; das Gros des Publikums z. B., das sich im Urtheil von den Suggestionen-Menschen aufzugeben läßt und fast eine eigene Meinung hat.“

„Das stimmt ja Ihnen bei“, meinte der Kammerherr von Behrend. „Es giebt Menschen, die für sogenannte Suggestionen unempfindlich sind; das Gros des Publikums z. B., das sich im Urtheil von den Suggestionen-Menschen aufzugeben läßt und fast eine eigene Meinung hat.“

Philipp Hahn, Conditorei,
 2 Leipzigerstrasse 2.
 Empfehle den gebackten Gerstensaft zu Soupers, Diners, Bällen, Gesellschaften etc. meine im Geschmack unübertroffenen
eis- und zahnspeisen per Liter Mk. 2,50.
Als Neuheit: Charlotte de Palerme.
 Gleichzeitig bringe meine vorzüglichsten
Baumkuchen, Macaronenberge, Bienenskörbe,
 in empfehlende Erinnerung.
Grösste Auswahl in Torten,
 besond. Nuss- u. ff. Buttercremetorten.

Saison-Artikeln empfehlen **Feinsten** **Astrach. Caviar** (sogen. Malossol), **Strassburger Gänseleberpasteten** in Terrinen und en croûtes in allen Grössen **Ia. Holländer Austern,** **Helgoländer Hummer, fetten Winterlachs,** träufeltes Schweinskopf und Puter in Gelee zum kaltserviren mit Sauce à la Hatfeld, beste Fasanen, Birkwild, Perlhühner, Haselhühner, Waldschneepfen, Französ. Wachteln, Brüsseler Poullarden, Französ. Truthähne und Hennen, ungar. Capaunen, steyr. Poulets, Hamburger Enten und Kücken, Rehrücken u. Keulen, Schwarz- u. Damwild, junge Waldhasen, engl. Bleichsellery, Französ. Artischoken, Endivien, Escarotte und Kopfsalat, Cardi Radise, Franz. Calvillen, Rosmarin und tyroter Aepfel, Almeriatrauben, Mandarinen, Feigen, Feigenrosinen, römische Mandeln, Krachmandeln, sämmtl. Artikel für die feinere Küche, Gemüse- und Früchte-Conserven in hervorragenden Qualitäten billigst bel
Pottel & Broskowski
 Gr. Ulrichstrasse 28. [437]

Echt Petersburger Gummischeuhe und Pelzstiefeln,
 anerkannt bestes Fabrikat für **Damen, Herren u. Kinder**
 hält stets reiches Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen
F. A. Dietze, Schmeerstrasse 23. [433]

Kuranstalten für Zuckerkrank.
Köln-Lindenthal, Wiesbaden,
 Theresienstrasse 80. Erbstadion 9.
Dr. Apstein, Dr. Winchenbach,
 prakt. Arzt. Stabsarzt a. D.
 Patienten nach ärztlicher Behandlung und weiterer Beobachtung dauernd zuckerfrei. Namen der Geheilten auf Wunsch zur Ansicht. Dieselben erhalten berechnigte Anwartsch. Chevenik in jeder Anstalt. [420]
 Anfragen und Anmeldungen unter Adresse „Direktion“ erbeten.

Frisc eingetroffen:
 prisen holländ. Austern, helgoländ. Hummer, nordeurer Schellfische, franz. Poullarden, Poulets, ungar. Puten, Kapapunen, Suppenhühner, Vierländer Enten, Fasanen, Perlhühner, Hasel-, Birkwild, Schneehühner, Reh-, Dam- und Rothwild, frische Périgord Trüffel, Franz. Kopfsalat, Endivien, Escarot, Artischoken, frische Champignons, Radise, Bleichsellery, Madeira-Zwiebeln, Teltower Rübechen, Maronen, Magdeburger Delicatessauerkraut, frische Ananas, grüne Pomeranzen, Weintrauben, tyroter Aepfel, süsse Apfelsinen, Mandarinen, Bananen, Strassburger Gänseleberpasteten, Galantine u. Gänseleber, wurst, fetten geräuch. Winterweinschinken, Feinsten Astrachan-Caviar, Rügenwälder Gänsebrüste, Lüneb. Riscenenaugen, echt westphäl. Pumpernickel, feine Tafelkäse, Salz- bisquits, Salzstangen, Salzbrezeln, Dessertfrüchte, Gemüse- u. Frucht-Conserven in vorzüglicher Qualität und preiswerth bel [418]

Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 5.

Schwefel-Birkentbeerjeise 404
 ist ärztlich empfohlen gegen jede Haut- unreinigkeit, Zerköpfeln, Pityriasis, Blieser, Wundschäden, Sonnenbräunung. à Stück 50 Pfg. nur allein bei
Albin Hentze, Schmeerstrasse 24.
Brikets sowie geästete **Knorpelkohle** empfiehlt **Ernst Lembke,**
 Blicherstrasse 15, I. Lager am Güterbahnhof gegenüber dem Schlachthof (früher A. Reipsch).

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 12. Januar 1905.
 110. Vorstellung. — 78. Abom. Vorstellung.
 Farbe rot. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wie die Alten jungen.
 Lustspiel in 4 Akten von Karl Niermann.
 Fürst Leopold von Anhalt-Debau H. Schreiner.
 Annalisse, die Fürstin H. Orla.
 Euphonia, Gräfin H. Minad.
 Prinz Alwig H. Theop.
 Christian, Herr, Brauher und Bierknecht J. Haller.
 Christian, Pfarrer in Wörlitz, seine G. Köhler.
 Sophia, Kinder fr. Nohlhach.
 Eleonore, J. Schmeider.
 Herr's Vater G. Gomart.
 Johann Ludwig Melde, Regimentsfeldscher G. Gregori.
 Woche, Wirt zum „Löwen“ A. Rabne.
 Wacksmuth, Rathsbienner A. Schumacher.
 Fräulein, Kammerdiener v. Fr. Mühlhadt.
 Ganne, Köcherin A. Hoff.
 Würsig, A. Rünge.
 Streuberg, meister J. Zimmermann.
 Peters, J. Sördoer.
 Schlabach, G. Gregori.
 Schade, C. Köhler.
 Kropold, C. Bauer.
 Grcul, A. Dalwig.

1. Offizier, 2. Offizier, ein Page des Fürsten, ein Schullehrer, ein Feinweber, ein Knecht Herr's, ein Mann, eine Frau, zwei Unteroffiziere, 2. Fritzer u. Soldaten, Bakfain, Käufer, Schulfinder, Volk von Debau.
 Ort der Handlung: Debau. — Zeit der Handlung: 1730.
 Nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
 Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, den 13. Januar 1904.
 21. Fremden-Vorstellung. Farbe Weiße.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
Der Trompeter von Zittingen.
 Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel, mit autorisierter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus J. Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Jung.
 Musik von Victor E. Neffler.

Sonntag, den 13. Januar 1904.
 111. Vorstellung. 33. Vorstellung. aus. Abom.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Letztes Gastspiel des Königl. Preuss. Hofkapellmeisters Adalbert Matkowsky vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin.
Die Hünler.
 Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
 Carl Moor A. Matkowsky als Gast.

Walhalla-Theater.
 Dir.: Richard Hubert.
 Dienstag, den 1. Januar 1895
Neuer Spielplan!
 Die **George Orsani-Gesellschaft**, Kantonisten u. Parceller mit ihrer fantastischen Bantomime **Docteur**. — **Miss Clotilde Darnett**, die fängende Mählein (trägt ein Piano sammt dem Pianospiele und singt bei voller Besetzung ein Lied). — **Ho-Saizo**, japanische Vaterkinder. — **Die Familie Kiesel**, Burgen u. Familienfänger. — **The Willie's**, Gite-Parterre-Probaten. — **Dr. Francois Nivins** mit feinem wunderbar dresstren „atrobatistischen Affen“. — **Herr Kurt Ellis**, Verwundungslinier. — **Die Gebrüder Amassa** und **Robert Meinhold**, Gelegens- und Charakter-Duetzeln. [37]
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Circus A. Braun.
 Im Saal „Prinz Carl“ finden Sonnabend, den 12. Januar 2 Haupt-Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr Extra-Gastspiele. Kinder-Vorstellung zu ermäß. Preisen. Sonntag, den 13. Januar 2 Haupt-Vorstellungen. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Hochachtungsvoll **A. Braun.**

Im Saal des Kronprinzen
 Sonnabend, den 12. Jan. 1895
 Abends 8 Uhr
XI. Konzert
 des Orchestermusik-Vereins.

Boethoven, Sinfonia eroica, Mendelssohn, Ouv. „Sommerabendstrahl“, S. Bach, Froeludium, Choral und Euge. Thomas, Fantasie für Harle. Berlioz, Carnaval. [417]

J. ZOEBISCH, Halle 4/5, Kontor-Direktion
 Pauper-Aussatlung
 feiligt als langjährige Specialität: vollständig flachaufschlagende Geschäftsbücher
 Fernsprecher Nr. 346. gr. Steinstrasse 32

Ein großer Transport der besten hochtragenden, nieberragenden und fruchtigstenden [407]
Rühe mit Kälbern
 ist eingetroffen und steht sehr preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Halle a. S., Marienstrasse 24.

National-Theater.
 Dienstag, den 15. Januar a. e.
I. gr. internationaler Maskenball
 in den feenhaft decorirten Räumen des „Nationaltheaters“. [434]
Grossartige Ueberraschungen.
 Vertheilung von werthvollen Gegenständen an die 5 schönsten Damenmasken.
 Die Direktion.

Maria-zeller
Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Hofmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Säuren, Sodbrennen, sauren Stühlen, Kopf- u. Schläfenweh, übermäßiger Schläfrigkeit, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartheitigkeit über Herbschlag.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrihrt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Säurer, Lebers- und Gichtgeschwulsten als heilkräftiges Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Stresemf. (Märk.).
 Man bittet die Schenkmarke und Unterschrift zu beachten.
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind zu haben in **Halle a. S.** in den Apoth.: **Kronensapfel**, am **Hammischen Platz**; **Querfurt**: der **Apoth.**; **Schkenditz**: **Apoth. L. Hoffmann**; **Schkölen**: **Apoth. S. Biedt**. [421]

Gummi-Schuhe,
 echt russische, sowie beste bewährte f. Herren, Damen und Kinder von 2 1/2 M. an, in allen Weiten, vorzüglich in Nach- u. Winterzeit genügt die Angabe des Längens, macht der Schuhe.
Klooss & Bothfeld, Gr. Ulrichstr. 8.

Sicheres Frostmittel
 zu haben in 1301 **Georg Zeising's Drogerie, Gr. Ulrichstr. 64, a. Kleinmünchen u. Herbergstr. u. Köhlerstr. 100.**

Hühneraugen-Mittel.
 Seit Jahren bewährtes Spezialmittel zur gefahr- und schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen und jeder Hornhaut. Inhalt je Bintel 50 s. **Wider-Apothek, Geilstrasse 15. 6002 H. Dankel.**

Starke und leichte Arbeitspferde
 stehen unter günstigen Bedingungen billig zum Verkauf. **Carl Boyer senior, Halle a. S., Gathof grüner Hof.**

Mehrere fette Kühe sowie die Kälber
 auf Jahresabschluss zu verkaufen.
Rittergut Lochau bei Döllnitz. [403]

Vollblut-Eber
 der großen weißen Porzellan-Race von ganz hervorragenden Eltern, 6 bis 15 Monate alt, verkauft Die **Autobereitungsanstalt**, **H. Lauterbach.** [412]

Noch etwa 4000 St. vorzügliches **Wiesen- und Feldheu** sind hiebweise mit 3,25 - 3,55 pro Ctr. ab Hof und gegen Baar abgebar auf **Rittergut Zoesehen (17 Kilom. ab Leipzig bei Einbanden).**
 Mit 1 Beilage.

